

RELATION,

Was sich in wählender Belägerung

der

Stadt Wien

in- und auffer derselben zwischen dem Feind und
Belägerten von Tag zu Tag zu-
getragen.

Ordentlich und mit sonderbahrem Fleiß beschrie-
ben und in Druck gegeben von einem in gedachter
Stadt mitbelägert gewesen

Hof-Canzley-Bedienten.



Fernere

Beschreibung/

Wie / und wo der Angriff

der

Entsagung

der Kaiserl. Residenz-Stadt Wien angeordnet und be-
sehen / auch was man / nach glücklich erfolgtem Entsatz an Beuth
erobert / und was sonst Schrift-würdiges sich dabey zugeha-
gen / ist alles hierinn ordentlich beschriben.

Wien

Im Jahr 1683.



Ach dem den 12. Julii Kundtschaft eingeloffen/ daß die Türcki-
 sche Vortruppen heraufwärts nach Wien in die Thoren/ / solche
 auch zum Theil unweit dieser Stadt gesehen worden/ hat der
 Hr. General Strahlenberg/ als hiesiger Stadt Commandant/
 alles Brenn- und Bauholz/ welches in großer Menge auf der
 Esiten bey der Donau verhanden war/ precht gemacht und ver-
 brandt. Den 13. marchirten die feindlichen Troupen sonach durch die Stadt/
 daß man selbige mit Stücken erreichen können/ worauf geschah/ der Hr. Gene-
 ral alle Vorstädte/ Gärten und Kirchen rings dieser Stadt herum abbrechen
 lassen. Mitwochs früh den 14. Stunde der Feind schon vergraben nicht
 über 19. Klaffen weit von den Pallisaden/ und waron ihme zu solcher schül-
 len Avancierung die von denen abgebranten Vorstädten stehende gebilobene
 Muren sehr dicke/ weilten ihme solche stechforn für eine Verthehr gedie-
 net haben/ und man ihm mit Stück nicht beholden können. Diesen Tag gieng
 das Canoniren beiderseits stat an/ und wurde Abends durch die in die
 Stadt eingeschlichene Brenner die Schotten/ Kirchen/ samt selbigen neuge-
 bauten Friedhof/ und das schöne Traunerische/ auch Audepergische Haus ab-
 gebrant/ wie man dan viel Brenner ergriffen/ und darunter einen Hand/
 Fuß und Kopf abgehauen/ und solche zum Abscheu anderer/ samt dem Körper
 auf der Sassen legen lassen. Die Bürgerschaft samt denen Handwerks- Dar-
 schen/ auch Studenten wurden alsbald zum Wassen beruffen/ und dabey auf-
 Straf abgebrochen werden solten. Diese Nacht hat der Feind bey der Burg-
 und Schotten- Pallen sehr stark canonirt/ und haben sich die Janischaren de-
 ren Pallisaden je mehr und mehr genähert. Den 15. gieng beiderseits das
 canoniren sehr stark an/ selbige Nacht warf der Feind das erstmal aus denen
 Mörsern Granaten in die Stadt/ aber ohne effect/ der Mürtze thäten diese
 Nacht einen Aufschall/ worbey von denen Türcken ein grausames Mord- Ge-
 schrey zu hören gewest. Diese Nacht/ wie auch den 16. geschah abermahlen
 von denen Unfreigen ein Aufschall/ und wurden in des Feindes Toppstücken Hand-
 und andere Granaten geworffen/ diesen Tag machte der Feind den Anfang ein
 Theil seiner Böcker bey Erberg über das Wasser zu den Bräcken/ und von sel-
 bigen/ wie auch bey Nußdorff über das Wasser durch die As in die Leopoldi-
 Stadt

Stadt übergeben zu lassen/und zuordenen selbige Vorstadt an/wie sie dan auch die schöne Carmeliter-Kirchen abgebrant haben/durch diese Übergehung in die Leopold-Stadt/wurde die völlige Stadt eingeschlossen/und uns alle Correspondenz abgeschnitten/bisß auf den 20. continirten beide Theil starck gegeneinander/und wurffe der Feind Granaten in die Stadt/hingegen auch die Unserigen in sein Lager/mit sie dan auch alle Nacht Auffälle thäten; der Feind bemühet sich thätlich nähernd zu der Stadt zu graben/auch Minen zu graben die Contra Scarpen und Revelin zu sprengen. Den 20. und 21. brachte der Feind Stück in die Leopold-Stadt/und spielte damit in die Stadt herein/als er aber den 22. grössere Stück auf Schiffen hinüber bringen wollen/feind ihm von den Unserigen 2. Stück und 1. Feuermörser zu Grund geschossen worden/ jedoch kunte ihm selbiger Überbringung zu Rusdorf und Erdberg nicht verwehret werden. Vom 21. bisß auf den 23. wurde zu Nachts nicht so heftig schiessen gehört/als voriger Nacht/dergleichen wäre es bey Tag etwas stiller/ und wendet der Feind in der Leopold-Stadt sich zu verfangen/große Mühe an. Den 23. Abends hatte der Feind von Burg. bisß gegen Rhärner. Thor 3. Wimen sprinzen lassen/welche aber keinen sonderlichen Effect gehobt/indem von denen Unserigen nur 6. Soldaten todt geblieben/und blesirt worden/und einen Theil von denen Pollisaten bey den Contra Scarpe weggeschlagen hat. Diese ganze Nacht wie auch den 24. spielte der Feind aus denen Bomben und Granaten unaufhörlich in die Stadt/und obwolen viel Kugel / sowohl von denen Bomben/als Stück in die Häuser geschlagen/ist doch einigen Menschen der geringste Schaden nicht zugefüget worden. Merckwürdig ist/als heutigen Tag um 5. Uhr Abends die Leut bey der Predigt in der Stephans-Kirchen in grosser Menge versamlet waren/kam eine Stück-Kugel bey einem Kirchen-Fenster/riff etliche Stück Stein in die Kirchen hinunter/gienge durch das Fenster/und an den gegenüber stehenden Pfeiler an / die Kugel fiel so dan mit großer Gewalt herunter/und hat doch weder die Kugel noch die zerschmetterte und mitfallende Steine einigten Menschen nicht verleset. Sonsten sind schon von den Stephans. Thurn etliche Stück Steine durch die feindliche Canonen herunter geschossen worden. Die ganze Nacht wurde wiederum das prasseln beiderseits Stück/Bomben und Granaten gehört/davon viel Stück und Granaten Kugeln in die Stadt gefallen/doch durch die Beschützung Gottes ohne Schaden. Den 25. Abends umb 6. Uhr lieffe der Feind wiederum eine Minen sprinzen / und wolte darauf die Contra Scarpen stürmen / wurde aber mit grossen Verlust der Seinigen hertzhaft abgetrieben/von den Unserigen blieben 12. gemeine und 2. hohe Officirer. Den 26. feind durch des Feindes eingeworfene Granaten 3. bisß 4. Persohnen in der Stadt todt geblieben. Den

27. Abends

27. Abends stürmete der Feind abermahlen die Contra-Scharpen/wurde aber wiederum ohne sonderlichen Verlust der unserigen repouirte/ und wendet der Feind etliche Tag hero ganz effertigen Fleiß an/sich in der Leopold-Stadt zu verschänken. Vom 27. bis auf den 30. hat der Feind etlichmal Winen springe lassen/welche die Pallisaten bey denen Contra-Scharpen weggeschlagen/weilen sich aber der Feind bey seinem Anfall-jedesmahl wiederumb zurück schlagen lassen/haben die unserigen gleich wieder den Schaden reparirt, und neue Pallisaten gesetzt/diese 3. Tage wurden von des Feinds eingeworffenen Bomben 6. Persohnen erschlagen/und 2. beschädiget/ weilen der Feind sich sehr Parck vergraben/und aus seinen Lauf-Gräben nicht zu bringen gewest/ also seind die Außfälle etliche Tage hero unterlassen worden Es hat sich der Feind bemüht/bey Muffdorf die Donau abzugraben/damit selbige nicht ererwlauffen/und der Arm außerrücken solle/weilen es aber nicht allertings angehen wollen/hat selbiger den 30. Jultii in der Nacht/Schiffe an die Schlag-Brücken gehendet/und darauf Flöß anrinnen lassen/in willens/weilen bey dem rothen Thurn die Fortification am schwächesten/aldorten Sturm zu lauffen/ Den 31. lieffen die Unserige eine Mine springen/worvon in die 30. vom Feind geblieben seind den 1. Augusti fluge bey der Sonntags-Predigt wiederum ein Stück-Kugel durch ein Fenster in die Stephans-Kirchen/fast auf vorbeschriebene Weis ein darvon ober ein Weib durch die herab gefallene Stettin an einer Hand und Fuß etwas verletzet worden. Weil die Feind sich denen Pallisaten bey dem Schotten-und Burg-Zohr so nahe gegraben/das sie und die unserige mit Steinen aufeinander werffen können/als haben sie gestern/als den 1. Aug. und 2. dieses etlichmahl gedachte Pallisaten angefallen/auch ein Theil davon weggerissen/seind aber allezeit wiederum davon zurück geschlagē worden/den 2. in der Nacht haben die unserigen die helfte der vorbenentenen Schiffe und Flöß: bey der Schlag-Brücken loß gemacht und verbrennet/hingegen hat sich der Feind bey dem Burg-Zohr 2. Spitz oder Stern bey den Contra-Scharpen bemächtiget/dabey aber seiner seits viel Männschaft verlohren: Eben diese Nacht fielen 30. zu Pferd aus/und brachten 48. Ochsen herein. Der Feind spielte alle Tage mit Stücken in die Stadt/deshalbē wurde Tag und Nacht Bomben ein/wie dan fast kein Hau4 mehr/so von solchen nicht wäre verletzet worden/ und obwol die eingeworffene Bomben über einen Centner wogen/theils wol auch anderthalb Centner/so verhütete der Allerhöchste doch gleiches wol/das nicht viel Leure erschlagen worden/auch bishero keine gezündet hat. Den 3. stürmete der Feind die Contra-Scharpen bey der Leblis-Pasten/ und eroberte sie/wurde aber wiederum mit Verlust etlich 1000 Mann herausgeschlagen/unserseits bliebe der Obrist-Lieutenant des Stahrbergischen Regiments/

ments/welchen der Hr. Gen. Stahrenberg sehr befreundet hat/ein Hauptman/
ein Jendrich/und etliche 20. Gemeine. Den 4. hat der Feind die Contra-
Scharpen an dreien Orten angefallen / und Scharmuzirten die Unfrige mit
dem Feind die ganze Nacht/worbey der H. Gen. Stahrenberg selbst comandi-
ret hat/und blieben von uns 20. todt/und 30. wurden beschädiget. Sinegen
blieben von dem Feind in die 500. Mann. Den 5. sagt ein Rundschafter aus
der Feind hätte wegen unsern Succurs mit 3000. Pferden recognosciren
geschicket/wären aber nicht mehr denn 1000. zurück kommen/die übrige solten von
den unserigen unverhofft überfallen/und niedergemacht worden seyn. Dies
se Nacht/wie auch den 6. drunge der Feind stark auf die Contra-Scharpen/
wie er dan auch solche enblich/und zwar meisten durch das Graben bekommen
hat die Unfrige haben mit dem andringenden Feind diese bred. Nächte von 9.
Uhr bis gegen den Tag gefochten/und wie man sagt/von selbigen in die 700
erleget/von denen Unfrigen seyn auch von 70 bis 80. todt geblieben und be-
schädiget worden/darunter der Obristlieutenant Teske vom Souchischen Re-
giment erschossen worden. Den 7. und 8. ist nicht viel neues zu vernehmen
gewesen/als das sich der Feind in denen Contra-Scharpen vergraben / und
dardurch in den Revelin-Graben kommen wollen/wie er dan sawol Erden/
als Woll-Säcke allbereit in gedachten Graben geworffen / die unfrige aber
warffen continuirlich mit Granaten in ihre Laufgräber/selbige an ihrer Ar-
beit zu verhindern/haben ihnen auch die eingeworffene Woll-Säcke wieder
weggenommen. Den 9. hat der Feind mit seinem graben so viel gemacht/das
selbiger in ged. Revelin-Graben kommen ist / und hat sich in selbigem auch
wiederum vergraben/und obwohlen zwar die unfrige den 10. auf sie aufge-
fallen/und von dem Feind viel erlegt/selbige auch völlig aus ermeldeten Gra-
ben geschlagen/und ihre Approchen ruiniret/haben sie doch gleichwol selbige
Nacht gedachte Approchen wieder in vorigen Stand gebracht. Den 11. hat
man nichts sonderliches vernommen/als das der Feind mit graben seine Zeit zu-
gebracht/und liesse darauf den 12. Nachmittag eine Mine springen/welches
ein Stück von dem Revelin bey dem Burg-Thor weggeschlagen/und stürmete
darauf ged. Revelin/wurde aber mit seinem großen Verlust abgetrieben/der
unfrigen blieben bey 80. todt/und 60. bis 70. wurden beschädiget/und ein un-
frige Minen verschitter/es scheint also/ob der Feind mit lauter Gräben und
Minen-springen in die Stadt kommen wolte. Bis hieher seind seit des 1.
Augusti von des Feinds eingeworffenen Bomben/Granat- und Stück-
Kugeln wenigst in die 70. Persohnen in der Stadt todt geblieben/und beschädiget
worden. Den 13. ist in der Nacht ein starker Platzregen gefallen / welcher
den Feind an seinem graben verhindert/auch theils seine Approchen einfallig
gemacht.

gemacht. Den 14. führe der Feind mit seinem gewöhnlichen Graben fort. Den 15. in der Nacht / wolte er seine Stücke zur Lehl. Paffen herzubringen / willens damit Preß zu schiessen / welches aber unsere Bomben und Feuerwerck verhindert / und thym etliche Büffel. Öfen / so die Stücke gezogen in die Luft gesprengt / dahero er damit wiederum zurück weichen müssen. Den 16. wolte der Feind das Rev. Lin bey dem Burg. Thor stürmen / wurde aber durch unser Geschütz also empfangen / daß über 500. vom Feind geblieben / und völig aus dem Graben geschlagen worden. Die Uebrige haben des Feindes Laufgraben mit ihrigen Todten angefüllt / selbige mit Erden überschüttet / und den Graben den der Feind ihnen gehabt / (nach ihm sie vorher die Faschinen verbreitet / und die Woll. Säcke weggenommen /) wiederum in vorigen Stand gebracht. Den 17. früh haben selbige wiederum anfallen wollen / die Unsrige sind ihnen aber entgegen kommen / sie zurück geschlagen / und ihnen 1. Stück / auch einen Feuer. Mörser vernagelt. Diesen Tag ist ein außgeschickter Kundschafter zurück gekommen / der mitgebracht daß der Eckelt von denen Unsrigen bey Preßburg geschlagen worden / und der König in Pohlen mit seiner Armee in Person uns entsetzen helfen / im Anmarsch seyn / so uns hart belagerten ein großer Trost zu vernehmen gewesen. An U. 8. Frauen Himmelfahrt. Tag seind wir Kaiserliche hinterlassene Bediente bey 300. außgegebenen Türcken außgezogen / und ist uns das Revellin bey dem Stuben. Thor zu beschützen anvertraut worden / haben auch aldorten Posto gefasset / und selbiges bewahret / die Postbediente löseten einander ab / der Hr. Graf von Trautmannstoeß war unser Obrister / der Trabanten Ober. Fourier Obrist. Wachtmeister / und der Herr von Weischberg und Herr von Müllberg Haupt. Keuthe. Den 18. frühe haben die Türcken auf oft. beschriebenes Revellin stark angesetzt / seind doch wieder mit Hülffe Gottes zurück getrieben worden / dabey unserseits der Obrist Loupigni / sampt 30. seiner Keuter geblieben. Diesen Tag auf den Abend um 7. Uhr / geschah wieder ein starker Anfall / und obwohlen der Feind mit Verlust viel der Seintigen zurück getrieben worden / ist er doch nächlicher Weile an das Revellin in solches Deth / wo er den 12. eine Mine springen lassen / kommen / und stark zu graben angefangen / dargegen die Unsrige den 19. auch zu graben / und einen Abschnitt zu machen angefangen / und wurffe ein Theil gegen dem andern die Erde über. Diesen Tag geschah mit etliche 20. Mann ein Außfall / und brachten 36. Ochsen herein. Damahls haben die Türcken 3. Stück verdeckt / nahend denen Palisaten / gegen der Lehl. Paffen gebracht. Den 20. stien graben die Türcken sehr stark / unzweyffend eine Mine zu verfertigen / und ließen sich von unsern Bomben und Granaten nicht abhalten / dergleichen man von ihnen in der Leopoldstadt nichts

nichts anders / als graben sehen / wann wir wolten sie gar unter dem Wasser
durchschneiden? Damals begunten die arme Leute schon vor Hunger zu ver-
schmächten und zu sterben / und war das Kähenfangen ohne weitere Ver-
wunderung zu sehen / das schlimmste aber / daß wir / neben der so harten Belä-
gerung an einem Sterb gehabt / indem die Muhr schon viel wackerer hie-
verbliebene Leute weggeroffet / Ich vermeine die so häufig an den Gräben lie-
gende gesund und fränckr Leute / welche ein solchen S. V. Bestand verursachet /
daß der Luße in keine werden möchte / seye Ursach daran gewesen.

Den 21. hatt eine Unserige Minen guten Effect / worunter von dem
Feind viel geblieben. Den 22. wurde continuirlich geschossen / und mit
Bomben und Granaten gegen und untereinander geworffen. Den 23ten
Laffen die Unstrigen ein Minen gehen / so guten Effect gehabt / und viel von dem
Feind geblieben sind. Dargegen hat der Feind den 24ten auch 2. Minen
springen lassen / die erste hat keinen sonderlichen Effect gehabt / und nur Erden
in Graben geworffen / die ander aber etliche von d. Unstrigen beschädiget. Ob-
benentten 24 dito kam abermahl ein außgeschickter Rundscharer mit Bri-
fen von Herzog von Lothringen zurück / und wie er vermeldet / soße der Enfsch in
8. Tagen gesehen / welches uns dan (wollen die Noth von Tag zu Tag grösser /
und viel von unserer Miliz verlohren / wie dan schon über die 4000. Solda-
ten geblieben / plethire und krank worden) abermalen ein große Freude zu ver-
nehmen gewesen. Sonsten wurde alles zu einem besorgenden Stand ver-
fasset / und hat der Herr General Stahrenberg allerhand neue Inventiones
über andern Schrancken oder Spanische Neuter auf Mädem verfertiget
lassen / welche an stat der Sprüffel / gespitzte eiserne Stangen haben. Es ist
auch allen Hausherrn bey Lebens Straf anbefohlen worden / in denen Fe-
lichen Tag und Nacht / wegen des Feindes mitiren / zu wachen. Obbenentten 24.
dito segte der Feind mit 200. zu Pferd / über die Donau auf das andere Land /
und zündete etliche Dörffer an / wurde aber von den Unserigen geschlagen / und
bey 100. in die Donau gesprengt / also die meisten erossen sind. Diesen
Abend kamen die Unserige auf des Feindes Minen / und liessen selbige mit gut-
ten Effect / und des Feindes Verlust springen / darauff ein Zufall in den Gra-
ben geschähe und obwohl der Feind glücklich aus den Graben getrieben / und
über 300. niedergemacht worden / dahingegen von den Unserigen nur in allen
7. beschädiget und todt geblieben / ist der Feind doch gleichwol über Nacht
und den andern Tag / als den 24. wieder in den Graben kommen / und Wohl-
Sack hinein gebracht. Diesen Nachmittag hatten die Unserige abermalen gegen
den Feind eine glückliche Rencontre / indem sie den Feind wieder aus den Gra-
ben geschlagen / etlich 100. Mann niedergemacht / seine Werck zernichtet / und

1. Stück vermagelt/ihme auch aus einer seiner Minen das Pulver gerauß
 genommen. Den 25ten ist von Stephans-Thurm gesehen und berichtet wor-
 den/das aus dem Türckischen Lager sehr viel Türcken sich der Stadt nahen/
 nach welchem Bericht der Herr General die Posten verdoppeln lassen / und
 haben diese Nacht/wie auch des andern Tags / als den 27ten die unserige
 stark auf den Feind canoniret/selben die Annahung zu verwehren. Diesen
 Vormittag sein 2. Musquetirer/einer von dem Beckischen Regiment/und der
 andere von der Stadt-Guardt / so zu den Feind übergehen wollen und schon
 vordenen Pallisaden gewesen/mit dem Strang hingerichtet/ein Knab aber
 von 15. Jahren/so zum Feind übergangen/und von seiben wieder in die Stad
 geschickt worden/ihme die Beschaffenheit unseres Geschütz/und die Minen zu
 entdecken/ist enthauptet worden. Diesen Nachmittag gesah ein Auffall
 von 100. Mann/nahmen den Feind 7. Köhl in dem Grabe hinweg/und blie-
 be vom Feind eine zimliche Manschaft/von denen Unserigen aber blieben auch
 30. Gemeine. Nach diesen hat der Feind gegen der Nacht durch eine Mine
 wieder ein Stück von der Burg-Revelin gesprengt / und denen Unserigen
 mercklich Schaden gethan. Etliche Tage her hat der Feind an stat der Bom-
 ben/aus denen Mörsern Stein in die Stadt geworffen / worvon schon etliche
 Personen beschädiget worden/und todt geblieben. Den 28ten ist ein starker
 Plagregen gefallen / welcher verhindert / das von beyden Theilen nichts
 hauptsächliches reitiret worden; Diese Nacht von 12. bis 1. Uhr/wie auch
 den 29ten/von 9. bis 10. Uhr wurden von Stephans-Thurm Kugel gewerf-
 fen/was dan dieses vor ein Zeichen gewesen / kan man nicht erfahren / den
 Feind muß solches sehr verdrossen haben/wollen er gleich wieder mit Stücken
 auf den Stephans-Thurm zu spielen angefangen. Obbenenten 29. dero that
 der Feind durch eine Mine die helfte des Revelins sprengen / wordurch von
 Unsern in die 100. Mann geblieben und beschädiget worden. Den 30ten rei-
 tirte der Feind sowol bey Tag als Nacht etliche Anfall auf das Revelin und Pa-
 step-Graben/wurde aber allezeit aus gedachten Graben vertrieben/und kunte
 auch vom Revelin nichts anders bekommen/als was er vorhero hatte. Den
 31ten wurde Abends zwischen 9. und 10. Uhr mit 3. Negat aus dem Stephans-
 Thurn Zeichen gegeben/das der vor etlich Tagen ausgeschickte Kundschafter
 wieder zurück kommen/welcher mit gebracht haben solte/das Ihr Kaiserliche
 Maj:stat und der König in Pohlen den 1. Septemb. zu Crems seyn werde/
 interim unsere Völcker bey Stockerau und Thulen die Brücken passiren/
 und unsere Vortrouppen des Feindes Vorwachen unweit Kloster Neuburg
 geschlagen/deren in 4000. erleget/und 2. Bassen gefangen hatten; Der Ste-
 phans-Thurn Bericht vermag/das obbenenten 31. August. der Feind viel
 schwer

schwere Canonen aus seinem Lager abwärts hätte bringen lassen / weiln die Türken schon in den Burg-Pastey-Graben kommen/haben die unfertige selbstge herauss zu treiben den 1. Septemb. gegen 11. und 12. Uhr Mittags einen Auffall gethan / welcher aber unglücklich ware / indeme der Feind aus seinen Approchen nicht zu bringen gewesen / und von denen unserigen über 70. Mann todt geblieben und plessiret worden. Diese Nacht wurden von dem Stephans-Thurn wieder 2. Rögeth geworffen / und ist abermahlen ein Rundschafter wegen Beförderung des Succurs / aufgeschicket worden. Den andern Tag lieffe der Feind frühe morgens eine Mine unter der Burg-Pastey gehen / welche einen zimlichen Theil davon weggeschlagen : Nachmittag wolten sie des Revelins völlige Meister werden / seynd aber davon mit ihrem Verlust abgetrieben worden. Diese Nacht sahe man abermal 20. Rögeten von dem Stephans-Thurn in die Höhe steigen. Den 3ten came der Feind in 800. Mann stark in den Graben / ist aber von unserer Militz und Geschütz / also empfangen worden / daß sie mit Verlust abweichen müssen. Den 3ten seynd abermalen viel Schlägige Rögeth auß dem Stephans-Thurn zu sehen gewesen / zugleich giengen die Bomben und Sandnen sehr stark gegen einander / und währete biß umb 9. Uhr / wurde auch der in den Burg-Pastey-Graben eingefallene Feind wieder replessiret. und vernagelten die Unserigen durch einen Auffall die zur Löwler-Pastey gebrachte 3. Canonen. Den 4ten lieffe der Feind an der Burg-Pastey eine Mine gehen / welche ein großes Stück von gedachter Pastey hinweg wurffe / darauf der Feind Sturm geloffen / und hat schon 2. Fahnen auf der Pastey aufgesteckt / wurde aber mit zimlichem Verlust hinweg geschlagen / und blieben von uns 100. Mann todt / und beschädiget / und mußten wir den Feind das Revelin nunmehr völlig überlassen. Diese Nacht wurden wieder zwischen 8 und 9 Uhr 3. vielschlägige Rögeth geworffen. Den 5ten ware der Feind mit Schiessen und Bomben einwerffen etwas stiller als sonst / und wurde diesen Tag uns Kaysrl. Bedienten / und Hoff. Befreyten 4. Compagnie der Herr Graf von Trautmanstorf zum Obristen / der Trabanten Ober-Forair / so vor diesem ein Hauptman in Candia ware / für einen Obrist Leutenandt / und der Herr von Keischelberg vor einen Obrist. Wachtmeister vorgestellt. Den 6ten lieffe der Feind unter der Löwler-Pastey zwischen 12. und 1. Uhr ein Haubt. Minen gehen / welche / weiln die Unserigen ein Loch gemacht / nicht solchen effect gehabt / als der Feind vermeinet hatte / und ist mit einem Theil gegen ihm selbst aufgeschlagen / gleichwol hat es von obgedachter Pastey ein Eck weggenommen / und uns neben andern etlich und 30. Contrainten verschüttet / welches uns darum ein großer Schad gewest / weiln wir an solchen Leuten großen Mangel gehabt / man hat vermeinet / es

werdt der Feind nach der gegangenen Mine Sturm lauffen / daher o durch
 Trammelflag jedweder auf sein Posto beruffen worden / welches eine große
 Furcht / beförderst unter den Weibern verursachet hat / als ob der Feind schon
 mächtlich in die Stadt wäre.

Diese Nacht wurden wiederum aus den Stephans-Thurn mit
 2. ein und ein vielschlägige Nageth Zeichen gegeben. Den 7. haben
 die Käyserl. Bediente / weilen man besorget / der Feind werde meh-
 rers Minen gehen lassen / und darauf Sturm lauffen / in die neue
 Burg hinein müssen / welcher ein so gefährlicher post, als die Pas-
 sey selbstn gewesen / zumahlen die ganze Burg von Canonen und
 Bomben vöslig durchlöchert. Diesen Tag kamen die Unfrige auf
 1. des Feindes Mine / unter der Streichwehr bey der Löwen-Pas-
 sey / und nahmen 13. Tonnen Pulver heraus; Des andern Tages /
 als den 8. hatte der Feind gegen den Abend unter erstgedachter
 Passen eine Minen springen lassen / welche aber nicht sonderlichen
 effect gehabt / daher o auch die Türcken / weilen es von der Passen
 gar zu wenig weggeschlagen / nicht in solche Menge Sturm gelos-
 fen / als sie in Bereitschaft gestanden; diese beide Tag hat man uns
 große Hoffnung gemacht / daß der Succurs unweit dieser Stad in
 Amarrh / welches wol zu wünschen ware / dan es mit uns alge-
 mach zu End gangen / zumahlen der Feind / was er mit dem Feuer-
 werck und Preßschießen nicht richten können / mit seinen Minen
 effectuirt; Zudem hat die Miliz biß gegen 4000. so noch verhan-
 den / abgenommen / von denen Inwohnern starben täglich an Mann-
 und Weibs Volck / auch Kinder in die 50. 60. biß 70. Personen /
 daher o so wol unsere Manschaft / als fortification auf das äußer-
 ste ruiniret / und der vöslige Untergang / forderst wegen des Hun-
 gers / zu besorgen ware. Diese zwen Nacht feind wiederum Nageth
 aus den Stephans-Thurn zu sehen gewesen. Den 9. hat der
 Feind mit Bomben und Steinen stark aus denen Mörsern ge-
 spielet / deme die Unfrige gleichmäslig begegneten / an ihren grä-
 ben und miniren aber sie sich gang nicht verhindern lassen / daher
 ehstens wiederum die Sprengung einer Minen zu besorgen ge-
 west; Aus den Stephans-Thurn wurde berichtet / daß der Feind
 sein

sein haben auch viel/so Beut gemacht/schaden bekommen. Der
 beyl Bachmeister untern General Nabatta Marqves Carilana hat
 2. Eitel/darunter einer mit lauter Diamanten besetzt/ und viel 1000.
 Taler werch durch sein Pagge bekommen/ist also leichtlich zu geden-
 cken/wie es eylendts muß dabey gangen seyn. Nichts desto weniger
 aber haben die Janitscharen bis 7. Uhr Nachts die Stadt beschossen/
 und sich in den approachen aufgehalten. Infall unsere Pferd Futter
 gehabt/hätte man die Victori gleich prolequiren können; aber es war
 nicht möglich. Gestern ist die Königl. Armee abmarchiret/welcher
 beyt die Teusch getoelget/um willen den Feind weiter aufzusuchen.
 Gott gebe ferners Glück. Gewiß ist/das sich der Feind nirgends la-
 gern kan/zumahlen sie weder Zelt/Strick/Proviant/noch Munitioen
 haben. Muß also nur desperater sich setzen/mit uns zu schlagen. Die
 Approachen/so der Feind gemacht/und so stüchlich/künstlich und mühs-
 sam/das alle anwesende glauben/das in der Welt dergleichen niem-
 len gescheh werden/ja das unglücklich/das von Christen dergleichen
 Thoen zu hoffen wäre. Alle Comra-Scarven/Revelinen und Bol-
 werck/wie die ditzagge gewest/sein durchgraben/und mit solchen Be-
 cken bedeckt/das den Türcken unmöglich war beyzukommen/auffer
 mit Granaten/und vor diese haben sie die schönste Retirada wunder-
 lich gemacht. Die Burg und Löwen-Pastey seind völlig mirt/
 das man darüber reiten und gehen kan. Infall Jhro Excell. Hr.
 Gen. Stahrenberg nicht so wackere Gegen-Defension geführet/wa-
 re obnichtsbadr die Stadt längst verlohren gangen. In was Ehor
 bemehdte Se. Excell. und wie sie von Jhro Königl. Martt. und an-
 dern hohen Fürsten-Personen beehret werden/ist nicht zu beschreib.
 Jhn Maj. der König hat Montags bey mehrs berührter Excell. ge-
 speiset; die ganze Stadt rühmet die Erfahrenheit dieses Generals in-
 gleichen den Hn. Graf Serini/Craffen Scherffenberg/und Hn. Se-
 uche. Von der Soldatesca seind bey 8000. Mann todt und verwundet/
 auch von übrigen Personen in der Stadt bey 14000. fast alles an der
 Ruhr/darunter viel vornehme Leut/gestorben. Mit einem Wert/
 das Glend war gref/daben auch ein grefter Cestart in der Stadt.
 In dem Sold alter in 2. Meilwege bey 1. in se viel tedn Ma (s) 110
 Pferd/

Pferd/daß man nicht wol fortkommen kan; Gott verbüte mir böse
 Kranckheiten. Gestern vor Tags ist Herr Graf von Königsegg/da
 ich auch aufgewartet/ zu Ihr Königl. Maj. ins Lager ankommen/
 Ihr. Maytt. zur victori gratuliret/ welchen höchstged. Ihr.
 Maytt. höflichst umbsangen/alzirt/ und mit Ihro Excell. tracs-
 tirt/endlich ihnen das Pferd/so dem Groß-Bezier mit fünf Ca-
 mel-Thieren abgenommen worden/ vorgezeiget/ welches Pferd in
 sich selbst schön/ganz geharnischt/und mit Edelsteinen durchgehent es
 an Zeug und Zaun befest/daß ich die Arbeit auf viel tausend Gulden
 estimire/und ist gewiß/daß der gleichen in Teutschland nicht gemeint
 werden kunte. S. Maj. erzählten auch/daß der Groß-Bezier nich es
 mit sich gebracht/als das Kleid/so er an dem Leib getragen/und wie die
 gefangene Cardier melden/hätte der Bezier in der Action wie ein Künd
 geweinet/und were verwundet/ wo nicht todt. Das obged. Pferd
 hat der Türckische Kaysar dem Bezier erst hieher geschickt. S. Königl.
 Maj. lasen auch ein Schreiben/welches die Ungar. Stände dem Groß-
 Bezier abgehen lassen/ ihme zu seinen progresen gratulirend und
 armirend.

Um 1. Uhr gestern Nachmittag/sein Ihro Kaysertliche Majestät
 hinaus geritten/und Ihro Königl. Maj. auf flachem Feld zwischen
 Eberstorf und Manswert empfangen/und vor die Victori gedancket.
 Der König ist mit der ganzen Armee entgegen gangen/und Sie beide
 Majestäten zu Pferd stehend geblieben/und als dero Gespräch/unges-
 fährt ein halbe Stund/gethauert/voneinander gelitten. Der König direct
 der Schwedten zu. Der Kaysar aber hat die Polatthe Armee besehen. Gott
 gebe diesem König ferner Glück. Er ist gewißlich würdig aller Ehren. In dem
 Entsatz werden unserseits bey 900. Mann geblieben seyn. Von Türcken kan
 man nichts gewiß wissen. Heut hat man zu Schwedten widerum bey 30 Stück
 und etlich 1000. Centner Wehl und Pulver gefunden. Gewißlich hat der Türk
 bey unserm Ruin ketzen Gewinn. Heut und gestern hat man viel Christen und
 Türken lebendig gefunden; im Bierwald sind etlich 100. Tartern und Türken.
 Die Minen seynd in vielen Orten unverlegt geblieben; unsere aber habens ge-
 wußt und ruinirt. Die Weingärten von Kloster Neuburg an/bis in Un-
 garn/seind vöslig ruinirt/und wie eine Tenn/ worauf man Trapp
 dreschet/ niedergetreten.